

Porträt des Monats

# Eine Chaotin mit Tiefgang

Ursula Wolf hat den Prix Kujulie 2022 gewonnen. Nicht weil sie nur im vergangenen Jahr Grosses geleistet hat. Vielmehr deshalb, weil sie sich bereits vor Jahren in der Kunstszene etabliert hat. Nicht zuletzt durch ihr Atelier62 in Schaan. Ein Besuch in ihrem «Labor» lädt auf eine facettenreiche Reise ein.

VON BETTINA STAHL-FRICK

**B**unt, schrill und auffallend – so lässt sich Ursula Wolfs Kunst beschreiben. Begleitet von Tiefgang und Ruhe. Denn wer glaubt, Buntheit habe etwas mit Oberflächlichkeit zu tun, ist bei Ursula Wolf an der falschen Adresse. Die Farben stehen vielmehr für all die Facetten, welche die Eschnerin in ihrem künstlerischen Schaffen zeigt. Facetten, die ihren Werken eine einzigartige Note verleihen. Vom schrillen Gelb über leuchtendes Rot bis hin zum heiteren Grün – eine Farbe darf in Ursula Wolfs Werken kaum fehlen: Blau. Diese Farbe steht für Tiefe und Unendlichkeit. Sie erinnert an das Meer, genauso wie an den Himmel. Und steht für die 59-jährige Künstlerin für ein besonderes Erlebnis: Das Gefühls des langsamen Auftauchens nach einem unvergesslichen Tauchgang. Ein Moment, in dem sich tiefes Ultramarin von Atemzug zu Atemzug in ein helles, lichtdurchflutetes Türkis verwandelt. Ursula Wolf liebt es, im Meer zu tauchen und dabei eine Welt zu entdecken, die zweifelsohne mit ihrer Kunst eine bedeutende Gemeinsamkeit hat: die Buntheit. Und damit auch die Vielfalt unterschiedlichster Facetten.

Eine humorvolle Aktion in ihren künstlerischen Arbeiten hat Ursula Wolf mit ihrer Kunstfigur Flotti Löwenherz gezeigt. Im Rahmen eines Langzeitprojektes hat die Liechtensteinerin die von ihr geschaffene Puppe zum Leben erweckt. «Sie ist sozusagen mein anderes Ego», sagt Ursula Wolf. «Globe-Flotti» bereist die Welt, lernt Menschen und ihre Kunst kennen, wozu mir die Zeit fehlt. Sie stellt wildfremden Menschen persönliche Fragen, die nur sie stellen kann.» Derzeit darf Flotti Löwenherz aber ein bisschen Pause machen, bis sie irgendwann einmal wieder ihr Comeback feiern darf. Geboren wurde Flotti mitten in der Nacht – beziehungsweise die Idee zu dieser Kunstfigur. «Den Anstoss dazu gab eine Ausstellung in Eschen, bei der ich neben meinen Werken auch eine Modeschau mit recycelbaren Kleidern auf die Beine stellte», erinnert sich Ursula Wolf. Bis ich alle Utensilien nach der Modeschau jeweils wieder unter Dach und Fach gebracht hatte, waren die Ausstellungsbesucher schon wieder gegangen. Kein Austausch, keine Gespräche, kaum Rückmeldungen. «Ich war ein bisschen gefrustet.» Eine Art von Frust, welcher der Künstlerin Antrieb gab: «Mitten in der Nacht kam ich zur Überzeugung: Ich muss die Kunst zu den Leuten bringen.» Und diese grosse Aufgabe sollte Flotti übernehmen. «Zugegeben, nicht alle, denen ich von meiner Idee erzählt

habe, konnten meine Euphorie teilen.» Aber nichts und niemand hätte Ursula Wolf von ihrem geplanten Langzeitprojekt abhalten können: «Ich war mir so sicher, das Richtige zu tun.» Und so erschuf Ursula Wolf Flotti Löwenherz. Der erste gemeinsame Ausflug ging zum Ospelt in Schaan, «döt wo ma mi kennt». Flotti kannte allerdings noch niemand. «Ich setzte mich mit ihr hin und trank einen Kaffee.» Die Leute schauten – «einige fast schon peinlich berührt», schmunzelt die Künstlerin. Doch so schnell lässt sich Ursula Wolf nicht verunsichern – und es folgten unzählige weitere Aktionen. Und der Erfolg.

Ein grosser Erfolg war auch das Projekt «Benjamin und der Glücksdrache.» Erst erschuf Ursula Wolf einen Glücksdrachen aus Beton, der auf dem «Dräggspatz» in Schaan sein neues Zuhause und nicht zuletzt den Gefallen vieler Kinder fand. Es folgte ein Buch und schliesslich das gleichnamige Musical, für welches Ursula Wolf die Kostüme kreierte, die Requisiten schuf und das Bühnenbild gestaltete. «Ich liebe Langzeitprojekte», sagt Ursula Wolf. Die künstlerische Arbeit ist für sie wie ein Prozess, bei dem es ums Ausprobieren und Experimentieren geht. Ihr Atelier fungiert quasi als Labor, in welchem sie an Ideen und Visionen herumtütelt. Herumgetütelt haben auch ihre Eltern gerne und so wurde ihr die Kreativität fast schon in die Wiege gelegt. Ihr Vater werkelte gerne in seiner Werkstatt herum und ihre Mutter malte gerne Bilder, nähte und stickte leidenschaftlich gerne Goblin-Bilder. «Ich habe es geliebt, ihr dabei zuzusehen», erinnert sich die 59-Jährige. So begann Ursula Wolf schon als Kind oft und gerne zu Basteln. «Von meinen Eltern wurde ich dabei stets unterstützt.»

Ihre Eltern waren auch bedacht, die Kreativität ihrer Tochter zu fördern. Die Option einer Kunstschule war damals wahrscheinlich noch kein Thema. Sie schlugen ihr das Kindergartenseminar in Ebnat-Kappel vor. Die Ausbildung war Ursula Wolf wie auf den Leib geschneidert: Sie konnte ihre künstlerischen Talente ausleben und der Umgang mit Kindern machte ihr grosse Freude. Ihre erste Arbeitsstelle als Kindergärtnerin trat sie in Buchs an. «Ich bin mir sicher, den Job habe ich auch durch Vitamin B bekommen», sagt sie. Als sie im Rahmen eines Bewerbungsgesprächs vor einem Gremium stand, habe sie ein Gemeinderat gefragt, ob sie die Enkelin von Lehrer Grässli sei. Sie bejahte: «Ja, das war mein Grossvater.» Offenbar scheint dieser einen sehr positiven und nachhaltigen Eindruck hinterlassen zu haben – «ich war nach dieser Frage zumindest sicher, diese Stelle zu bekommen.» Ihr Gefühl täuschte die damals junge Frau, Anfang 20,

nicht. «Übrigens», erklärt Ursula Wolf, «Grässli ist ein bekanntes Grabser Geschlecht.» Und Grabs war das Heimatdorf ihres Vaters.

An insgesamt vier Kindergärten war Ursula Wolf tätig. So facettenreich ihr Wesen ist, so bunt wollte sie auch ihr Arbeitsleben gestalten und sich fortlaufend auch immer wieder auf ein neues Umfeld einlassen. Ihre Pausen zwischen den Kindergarten-Jobs füllte sie ebenso unterschiedlich aus: Mal half sie als Landschaftsgärtnerin aus, mal als servierte sie in Restaurants. Auch an Reisen fand Ursula Wolf grossen Gefallen. Für viele Kulturen konnte sie sich begeistern – «unvergesslich die Weltreise mit Aufenthalten in der Südsee», erzählt sie. Ein Paradies im Südpazifik, in dessen Landschaftsbild eine Farbe vorherrscht: Das tiefe Marineblau des Meeres und das unendliche Blau des Himmels. Und ein Ort, an dem Ursula Wolf auch einmal abtauchen konnte: In eine Welt, in der unzählige Fische und andere Meeresbewohner ihr Zuhause haben. «So wie Fische nicht greifbar sind, so wurde mir diese Eigenschaft auch schon manchmal als Mensch nachgesagt», sagt Ursula Wolf. Vielleicht ist dies ihrer Art «geschul-

det», die sich kaum festhalten lässt. Die Künstlerin hält selten an Altem fest. Sie strebt stets nach Neuem, wagt sich immer wieder auf unbekanntes Parkett, das sie gerne nach und nach und ganz genau erkundet. Stets mit Geduld und Ausdauer, nie nach Luftikus-Manier. Wer sie kennt, weiss, mit welcher Ernsthaftigkeit sie ihre Projekte verfolgt. Und ihre Aufgaben stets zu Ende führt. Nicht zuletzt auch ihre Aufgabe als Mutter dreier Kinder. Wobei sie diese Rolle nicht als Aufgabe sieht, sondern vielmehr die familiäre Geborgenheit genießt. «Ich bin sehr stolz auf meine Tochter und meine zwei Söhne», sagt sie. Die Familie hat für die Künstlerin oberste Priorität. «Denn sie erfüllt mein Herz.»

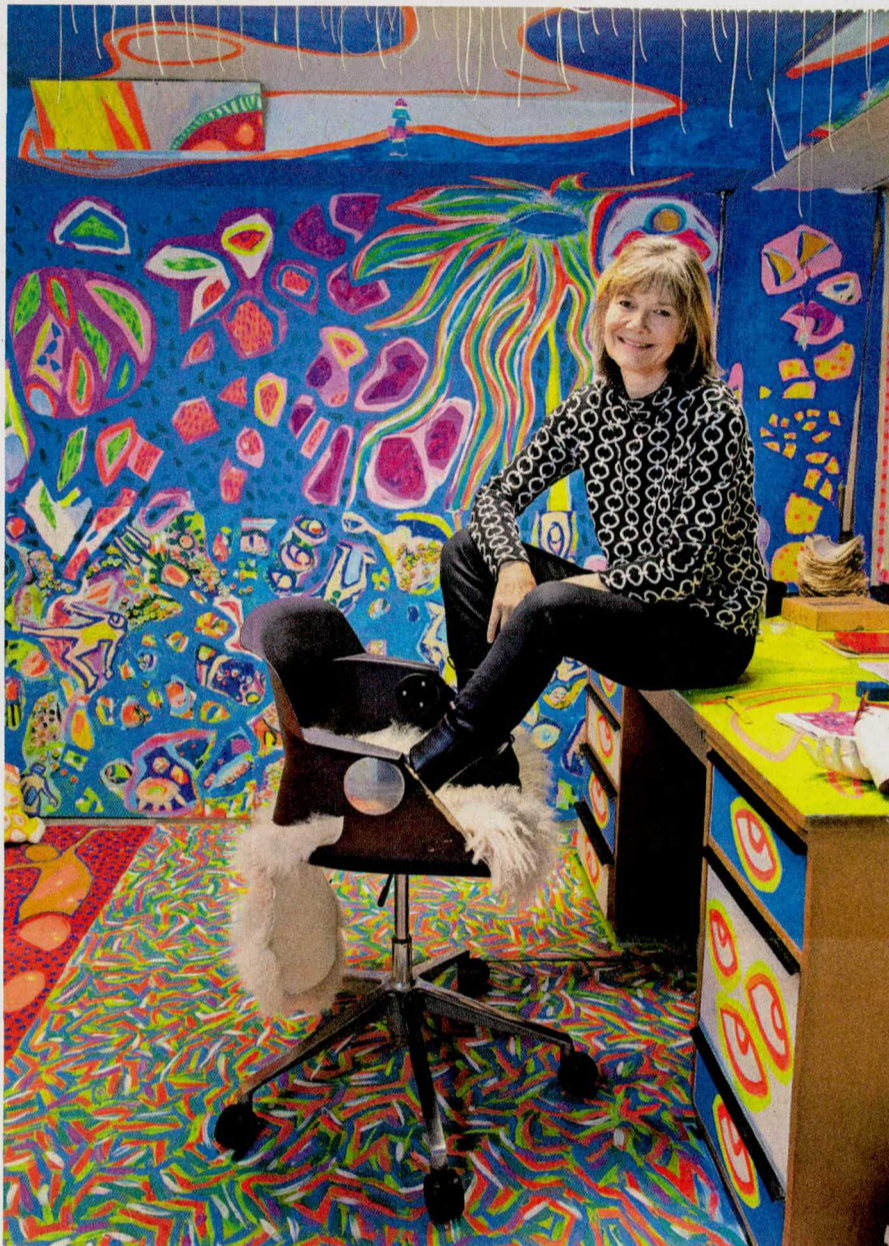
Ursula Wolf macht eine Pause. Ihr Blick schweift durch ihr Atelier an der Landstrasse 62 in Schaan. Ein Atelier, in dem einst Hosen, Blusen, Hemden, Anzüge, Cocktailkleider und ähnliches hingen. Damals, als es noch das landauf, landab bekannte Modegeschäft Faoro war. Als dieses seine Türen schloss, flammte einmal mehr Ursula Wolfs Kreativität auf. Und damit der Wunsch, die leerräumten Schaufenster mit Kunst zu bespielen. Mit ihrem

Ehrgeiz und ihrem Talent, aus Altem Neues zu schaffen, ging ihr Wunsch in Erfüllung. Im Januar 2021 zog sie in die leeren Faoro-Räumlichkeiten ein – im Gepäck: unzählige Ideen. Diese machte sie erst mit Schwarz-Weiss-Figuren im nach Norden ausgerichteten Schaufenster sichtbar. Mit dem zweiten Schaufenster, gegen die Landstrasse gerichtet, wollte sie professionellen Kunstschaffenden eine Plattform bieten. Auch dieses Vorhaben gelang ihr: Alle drei Wochen wurde es von verschiedenen Kunstschaffenden bespielt – mit Installationen, Bildern, Skulpturen. Ursula Wolfs Ideenreichtum sprudelte – im Rahmen ihres Projekts «Auf Augenhöhe» nahmen verschiedenste Persönlichkeiten hinter dem Schaufenster Platz, um sich auszutauschen. Normale Gespräche zu führen. Wie in einem Café. Und dies in einer Zeit, in der dies ungezwungen nicht mehr möglich war. Eine Zeit, die geprägt von Ängsten und Zweifeln war. Von Ungewissheit und Stillstand.

Noch immer schweift Ursula Wolfs Blick durch ihr Atelier. Ein Atelier, bei dem nicht nur die Schaufenster bespielt werden, in dem nicht nur Künstlergespräche stattfinden, wie

aktuell der «Zischtigs-Club», sondern das sie zu ihrem eigenen «Labor» gemacht hat, wie sie es nennt. Bilder, Skizzen, grosse und kleine Figuren, Kostüme und vieles mehr füllen dieses «Labor» mit Leben, das nicht bunter und vielseitiger sein könnte. Noch so viele Stunden könnte man in dieser Kreativitätsstube verbringen, nie könnte man es schaffen, komplett alles zu erblicken. Zu erblicken zwar schon – aber nicht tatsächlich zu jedem noch so kleinen Kunstwerk die Hintergründe zu erfahren. Denn Ursula Wolf erschafft nichts einfach so – alles gründet auf einer Idee, die sie Step by Step weiterverfolgt. Weil sie ihre künstlerische Arbeit stets als Prozess sieht, in dem die Wandelbarkeit und die spielerische Herangehensweise sehr wichtig ist. Flexibilität mit einer gesunden Portion Beharrlichkeit sind Worte, die Ursula Wolf sehr gut beschreiben. Zwar ging sie zielgerichtet ihren Weg. Als Kindergärtnerin, als Mutter und damit auch als Familienfrau. Dazu kommt noch ihre Tätigkeit als Aerobic-Instruktorin, zu der sie sich nebenbei mit 25 Jahren ausbilden liess. Noch heute gibt sie Stunden – und bietet seit Kurzem auch einen Kurs an, der Bewegung und Malen verbindet.

Flexibilität beschreibt Ursula Wolf auch deshalb sehr gut, weil sie sich nicht scheute, mit 50 Jahren den professionellen Weg als Künstlerin einzuschlagen. Als Mutter drei erwachsener Kinder. Sie packte diesen Zeitpunkt, um sich ihrer Berufung als Künstlerin vollumfänglich zu widmen und absolvierte den HF Bildende Kunst in St. Gallen. Ihr künstlerischer Ehrgeiz, ihre Ideenvielfalt und ihre liebevolle Art, mit welcher sie ihre Projekte stets aufzieht, haben einen Preis verdient. Zuletzt den Prix Kujulie. Gesamthaft gesehen ein sehr grosser und für die Künstlerin sehr bedeutender und vor allem nachhaltiger Preis ist der Erfolg. «Ich packe den Zufall und scheue das Risiko nicht», sagt Ursula Wolf. Ein Satz, der womöglich ihr Erfolgsrezept sein könnte. Vieles hat sie erreicht, vor allem das Aufsehen in der Kulturlandschaft Liechtenstein – und mit verschiedenen Projekten über die Landesgrenzen hinausgestrahlt. Dies mit ihren eigenen Worten so zu sagen, dafür ist die Künstlerin zu bescheiden. «Ich hoffe, irgendwann einmal so stolz auf meine Kunst zu sein, wie ich es auf meine Kinder bin», sagt sie. Auf einem Sofa sitzend mitten in ihrem «Labor». Ein Atelier, das nur sie geschaffen hat. Mit genauso vielen Facetten, welche ihre Persönlichkeit ausmachen. Bunt und stets begleitet von Tiefgang. Tiefgang, den Ursula Wolf mit nur einer Farbe zeichnen würde: Blau. Versehen mit gelben, roten, grünen und vielen farbenreichen Spritzern. Blau mit Bunt – das ist Ursula Wolf.



Ursula Wolf in ihrem Arbeitszimmer im Atelier62 in Schaan.

Bild: Nils Vollmar